

Qualitätsbericht 2009

Adaptionseinrichtung „An der Bergstraße“



Kaltererstrasse 3 A
64646 Heppenheim
Tel.: 06252 / 9324 0
Fax: 06252 / 9324 0
e-mail: adaption@caritas-bergstrasse.de
<http://www.adaption-heppenheim.de>

Vorbemerkung

Die Aufgabe der Adaptionseinrichtung „An der Bergstraße“ ist die Durchführung der Adaptionsphase in der medizinische Rehabilitation von alkohol-, drogen- und medikamentenabhängigen Frauen und Männern. Seit 2005 erstellen wir einen Qualitätsbericht für Menschen, die sich für eine Behandlung interessieren, für Kooperationspartner und für Leistungsträger der Rentenversicherung, der Krankenversicherung und anderer Träger von Leistungen zur Teilhabe nach dem SGB IX. Wir folgen damit einer Empfehlung des Bundesverbandes „Stationäre Suchtkrankenhilfe e.V.“ („buss“) und der Caritas Suchthilfe e.V. (CaSu). Wir machen Aussagen zur Behandlung von Suchtkranken, die vergleichbar mit den Ergebnissen anderer Kliniken sind. Zahlen in Klammern geben jeweils Vorjahreswerte an. Die Einrichtung ist nach DIN EN ISO 9001:2000 und „deQus“ zertifiziert. Die Zertifizierung ist von der Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (BAR) im Sinne des Akkreditierungsverfahren nach § 20 Absatz 2a SGB IX anerkannt. Unsere wichtigsten Ziele sind derzeit:

1. Die Adaptionseinrichtung arbeitet im engen Verbund mit Partnern
2. Die Überleitung von der Entwöhnung in die Adaption wird reibungslos umgesetzt
3. Die Integration in ein Praktikum erfolgt bis zur zweiten Adaptionswoche
4. Die Überleitung in eigene Wohnung oder eine betreute Wohnformen ist gesichert

1 Jahresstatistik

1.1 Die Adaptionseinrichtung wurde 2009 von 12 (17) verschiedenen Leistungsträgern in Anspruch genommen

Deutsche Rentenversicherung Hessen (federführend)	38,8% (26,2%)
Deutsche Rentenversicherung Bund	32,8% (38,5%)
Deutsche Rentenversicherung Baden Württemberg	7,5% (9,2%)
Deutsche Rentenversicherung Nordbayern	6,0% (7,7%)
Deutsche Rentenversicherung Mitteldeutschland	1,5% (3,1%)
Deutsche Rentenversicherung Rheinland Pfalz	1,5% (0,0%)
Deutsche Rentenversicherung (Andere)	11,9% (9,1%)
Gesetzliche Krankenkassen	0,0% (6,2%)

1.2 Überweisende Fachkliniken

Die Adaptionseinrichtung „An der Bergstraße“ wurde im Jahr 2009 von 20 (20) verschiedenen überweisenden Fachkliniken in Anspruch genommen. Dabei sind Schwerpunkte erkennbar:

Klinik „Schloß Falkenhof“	41,8% (41,5%)
Fachklinik Hardberg	16,4% (13,9%)
Fachklinik Haus Burgwald	6,0% (7,7%)
Kliniken Wied, Fachklinik Gut Zissendorf, Rehaklinik Glöcklehof, Salus Klinik Friedrichsdorf, Vitos Klinik Hadamar, Fachklinik Richelsdorf sowie weitere Kliniken	19,4% (15,5%)

1.3 Entlassungsmodus nach Diagnosen (Haltequote)

Alkohol	regulär	85% (85%) (N=48)
Polytoxikomanie	regulär	94% (66%) (N=16)
Alle Diagnosen	regulär	86% (80%) (N=67)

1.4 Verweildauer

Bei regulärer Entlassung durchschnittlich	86,5 Tage (85,1 Tage)
Bei irregulärer Entlassung durchschnittlich	34,3 Tage (53,5 Tage)
Für alle Patienten	78,7 Tage (79,1 Tage)

1.5 Vermittlung

45% (38%) der Patienten haben nach der Behandlung eine versicherungspflichtige Tätigkeit begonnen. Weitere 3 Patienten hatten bei Abschluss der Adaption einen Arbeitsvertrag. Sie haben die Tätigkeit jedoch aus persönlichen Gründen nicht aufgenommen. Bei der Suche nach einer neuen Wohnung waren 52% (34%) der Patienten erfolgreich. Die Vermittlung in betreute Wohnformen bietet für 13% (34%) eine stabile Perspektive. Diese Patienten können ohne Unterstützung die Abstinenz noch nicht erhalten.

2 Patienten

2.1 Entlassene Patienten 67 (65)

2.2 Diagnosen

Alkohol	71,6% (76,9%)
Polytoxikomanie	23,9% (21,4%)
Cannabinoide	1,5% (1,7%)
Kokain	3,0%

Die zusätzlichen Persönlichkeitsstörungen/Doppeldiagnosen betreffen ein Drittel der Patienten. Sie werden durch das qualifizierte Team und dem hauptamtlich tätigen Arzt mit sehr guten Erfolgen integriert. In Zusammenarbeit mit der Vitos Klinik Hadamar werden Patienten mit

2.3 Rehabilitandenstruktur

Von den 67 behandelten Patienten waren 4,5% (6,2%) Patienten unter 26 Jahren, 40,3% (53,8%) Patienten zwischen 26 und 40 Jahren, 53,7% (40%) Patienten zwischen 41 und 55 Jahren und einer (keiner) älter als 55 Jahre. Im Durchschnitt betrug das Alter 39,3 (36,6 Jahre). In der Adaptionseinrichtung wurden 59 (53) Männer und 8 (12) Frauen behandelt.

3 Internes Qualitätsmanagement - Qualitätsziele

1.1 Qualitätsziele

Von den für das Jahr 2009 aufgestellten Qualitätszielen konnten 7 von 11 erreicht werden. 3 wurden in das Jahr 2010 übernommen. Im folgenden erwähnen wir einzelne erreichte Ziele aus dem Gesamtkatalog.

- Regelmäßige Bewertung der Praktikumsgeber
- Halten der Vermittlungsquote in eine eigene Wohnung von 52%
- Gründung einer Hausgemeinschaft nach Adaption
- Renovierung aller Funktionsräume

4 Externe Qualitätssicherung

4.1 Ausgewählte Ergebnisse der Leistungen und Therapiestandards

Die Deutschen Rentenversicherung bewertet weitere Merkmale aus der Klassifikation therapeutischer Leistungen sowie der Evidenzbasierten Therapiemodule (ETM-Therapiestandards). Einige ausgewählte Ergebnisse stellen wir dar und erweitern die Darstellung bei den zukünftigen Berichten:

Durchschnittliche KTL-Leistungsmenge	8,7 Leistungen/Woche
Durchschnittliche KTL-Leistungsdauer	7,3 h/Woche/Patient
Durchschnittliche Anzahl der KTL-Kapitel	2,9 genutzte Kapitel

Leistungen der externen betrieblichen Praktika als wesentlicher Adaptionbestandteil werden durch die KTL nicht abgebildet.

4.2 Weitere Ergebnisse

Ergebnisse aus der Reha-Qualitätssicherung (z.B. Rehabilitandenbefragung, Qualität der Entlassberichte) liegen bisher nicht vor.

5 Strukturmerkmale

5.1 Preis € 83,91 (€ 81,47) pro Behandlungstag

5.2 Personal

Arzt für Psychiatrie/Psychotherapie/Sozialmedizin	0,05	VK
Arzt für psychosomatische Medizin und Psychotherapie	0,27	VK
Psychologischer Psychotherapeut	0,50	VK
Suchttherapeut (VDR)	1,00	VK
Dipl. Sozialpädagogen	0,60	VK
Weitere Fachkräfte	0,50	VK
Sekretariat	0,50	VK

5.3 Infrastruktur

In der Adaptionseinrichtung können 14 Patienten behandelt werden. Alle Patienten wohnen in Einzelzimmern. Auf jeder Etage steht ein Wohnzimmer und eine Küche zur Verfügung. Jeder Patient hat eigene Küchenschrank- und Tiefkühlfächer. Es stehen mehrere Kochgelegenheiten zur individuellen Nutzung zur Verfügung. Zwei Hauswirtschaftsräume mit Waschmaschine und Wäschetrockner und ein EDV-Schulungsraum mit Internetanschluss können genutzt werden. Allen Patienten wird für die Dauer der Behandlung ein Fahrrad zur persönlichen Nutzung zur Verfügung gestellt. Die Einrichtung liegt in unmittelbarer Nähe zum Bahnhof und erschließt außer der Bergstrasse auch die Ballungszentren Rhein/Main (HD, MA, LU) und Rhein/Neckar (F, MZ, WI, DA) in 30 bis 60 min.

5.4 Therapieprozess

Das Konzept der Adaption sieht keine eigenen Werkstätten vor. Kernbereich der Adaptionbehandlung ist die Klärung der beruflichen Zukunft. Dazu nutzen die Patienten Praktika in umliegenden Firmen. 60 % der Patienten finden nach einer Behandlungswoche eine Praktikumsstelle, 30% in der zweiten Woche. Therapiegruppen finden in der Regel in den frühen Abendstunden, außerhalb der Praktikumszeiten statt. Bei 10% der Patienten ist eine erste gestufte Tätigkeit von 4h/Tag oder ein Praktikum in einer stationären Einrichtung unseres Caritasverbandes erforderlich. Ein erstes Bilanzgespräch mit der Praktikumsstelle findet nach 4 Wochen statt um die Selbst- und Fremdeinschätzung zu besprechen. Zeichnet sich eine Festanstellung ab, findet ein

weiteres Betriebsgespräch nach 8 Wochen statt. Der zukünftige Arbeitgeber wird dabei zu Fördermöglichkeiten beraten. Der hauptamtliche Facharzt wird bei allen Maßnahmen zur Steuerung des Therapieprozesses einbezogen.

6 Öffentlichkeitsarbeit

Die Mitarbeiter der Adaptionseinrichtung haben 5 (7) Fachkliniken besucht und bei Patienten und Therapeuten über die Möglichkeiten der Behandlung informiert. Insbesondere Kliniken die frauenspezifische Konzepte anbieten wurden dabei berücksichtigt. Das Info-Magazin der Klinik „Auf dem Weg *aktuell*“ ist zweimal erschienen. Im Herbst 2009 wurde erstmals ein Ehemaligenfest im Garten des Klosters der Vinzenterinnen gefeiert. Die Einrichtung ist Mitglied im Qualitätszirkel Adaption des Bundesverbandes stationäre Suchtkrankenhilfe e.V. („buss“), in der AG-Sucht Bergstrasse und im Fachbereich II der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen e.V. (HLS)

6.1 Kooperation und Mitgliedschaft in Fachverbänden

Suchthilfeverbund der Caritasverbände in Hessen
Caritas Suchthilfe e.V. (CaSu) Bundesverband im Deutschen Caritasverband
Bundesverband stationäre Suchtkrankenhilfe e.V. („buss“)
Gesellschaft für Qualität in der Suchttherapie „deQus“
Arbeitsgemeinschaft katholischer Krankenhäuser in Hessen

Es besteht eine enge Kooperation mit dem Zentrum für soziale Psychiatrie in Heppenheim und den niedergelassenen Ärzten in der Umgebung.

6.2 Fortbildung/Supervision

Das Therapieteam hat auch im Jahr 2009 Supervision bei Herrn Franz Erbach (Systemischer Familientherapeut; Psychotherapie HPG) in Anspruch genommen.

6.3 Perspektiven

Wir bieten im Anschluss an die Behandlung für Patienten, die auf einen Platz im betreuten Wohnen bzw. auf den Bezug der neuen Wohnung warten, noch die Möglichkeit der Nutzung von Wohnraum im Erdgeschoss des Hauses. Wir arbeiten eng mit der Wohngemeinschaft Bergstrasse, dem betreuten Wohnen der Fachambulanz Heppenheim oder mit betreuten Wohnformen an zukünftigen Heimatorten der Patienten zusammen. 2009 haben wir die Gründung einer Wohngemeinschaft von drei Patienten unterstützt. Es wird angestrebt diesen Ehemaligen weitere ambulante Unterstützung anzubieten. Die Entwicklungen zur Schaffung von weiteren bedarfsgerechten Angeboten unterstützen wir.

Bensheim, 27.01.2010
Dr. med. C. Schmid, Ärztlicher Leiter
Petra Vettel, Leitung/Organisation

Karl-Heinz Schön, Verwaltungsleiter